

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens, S.Theol.Prof.und Past. Sonn= und Fest=Tags=Predigten / Welche Theils in Halle, theils an verschiedenen auswärtigen Oertern, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1740

Am V. Sonntage nach Trinitatis. (Gehalten in der Ulrichs-Kirche zu Halle
Anno 1723.) Die Nachfolge JEsu.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Am V. Sonntage nach Trinitatis.

(Gehalten in der Ulrichs-Kirche zu Halle Anno 1723.)

Die Nachfolge Jesu.

Jesus Christus, der Aufgang aus der Höhe, der uns berufen hat, und erschienen ist denen, die da saßen im Finsterniß und Schatten des Todes, richte unsere Füße auf den Weg des Friedens: damit wir ihm als dem Lichte der Welt beständig nachfolgen, und das Licht des ewigen Lebens haben mögen. Amen.

Such mich nach dir, so laufen wir. Geliebte in dem HErrn, Dieser Worte aus dem Hohen-Lied Sal. 1, 3. habe ich mich bey Gelegenheit der Schluß-Worte des heutigen Evangelischen Texts erinnert, da es von Simon Petro, von Jacobo und Johanne heisset: Sie verliessen alles, und folgten ihm nach. So kräftig waren nemlich dieselben von dem HErrn Jesu gezogen, daß dieses der Erfolg war. Sie waren zuerst durch sein Wort zu ihm gezogen. Joh. 1, 39. Sie wurden aber noch kräftiger gezogen, als er sie zu sich berief. Matth. 4, 18. 22. Und noch kräftiger geschah eben dieses durch die Predigt und durch den wunderbaren Fischzug, so uns im heutigen Evangelio beschrieben werden. Darum folgten sie ihm denn nach.

Die Worte aber, so aus dem Hohen-Liede angeführet sind, lauten in ihrer Sprache eigentlich also: **Such mich, wir wollen dir nachlaufen.** So gehet der Zug des HErrn Jesu vorher. Die Seele, die solchen einmal empfunden hat, wird dadurch begierig, denselbigen ie länger ie mehr zu erfahren, und spricht daher: **Such mich!** Eine jede Seele aber, die durchs Wort des HErrn Jesu gerühret ist, und diß höret, stimmt alsobald mit ein. Daher kommt es denn, daß die Rede verändert wird; und, da zuerst nur eine Person gesaget: **Such mich!** so rufen darnach viele mit einander: **Wir wollen dir nachlaufen.** Womit zu erkennen gegeben wird, wie alle Gläubige, wenn sie einen solchen Wunsch und Verlangen von Einem vernehmen, zugleich mit einfallen als in ein Chor, darin alles harmoniret und zusammen stimmt. Es ist ihrer aller Ein Herz in der Begierde nach dem Zuge des HErrn Jesu; aber auch Ein Wille, seinem Zuge zu folgen und ihm nachzulaufen. Und eben die Kraft, so ihnen durch
den

den Zug des HErrn Jesu ins Herz geleet wird, lehret sie einmüthig sprechen: Wir wollen dir nachlaufen. Wie auf gleiche Weise Jes. 40, 31 gesaget wird: Die auf den HErrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, wandeln, und nicht müde werden. Und eben so spricht auch David davon Ps. 119, 32. Wenn du mein Herz tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote.

Da denn nun am heutigen Tage drey der benamtesten Jünger und Apostel des HErrn Jesu, nemlich Petrus, Jacobus und Johannes, uns Gelegenheit geben, hieran zu gedencken; und dieselben in ihrer Nachfolge Christi uns mit solchem Fleiß, mit solcher Treue und Brünstigkeit vorangegangen: Wolten wir denn zurücker bleiben, und eben damit zu erkennen geben, daß wir kein Theil an dem HErrn Jesu zu haben verlangeten? Das sey ferne von uns! Ich will an diesem Tage, als auch einer von denen, die an den HErrn Jesum glauben und an ihm ewig Theil zu haben begehren, zu ihm also seuffzen: Zuech mich, HErr Jesu! Stimmet ihr alle mit meinem Wunsch und Verlangen überein, und sprecht in eurem Herzen: Ja, zuech auch uns, so wollen wir dir nachlaufen.

O daß ihr alle hierinnen Ein Herz und Eine Seele seyn möchtet, da ich aniezo von der Nachfolge Christi zu predigen gedencke! O daß niemand unter euch so bloß von allem Gefühl des göttlichen Zuges seyn möchte, daß er nicht vor allen Dingen zu dem HErrn seuffzete! Ach zuech auch mich! Ach laß dein Wort in dieser Stunde auch an mir gesegnet seyn! O daß doch wir alle von Grund der Seelen zu ihm sagen möchten: Wir wollen dir nachlaufen.

Laßt uns Gott bitten, daß er uns hiezu seine Gnade und Kraft von oben herab überschwenglich verleihen wolle, damit wir hinfort allesamt dem HErrn Jesu in der Wahrheit durch die Kraft des Heiligen Geistes nachfolgen, und seyn mögen, wo er ist. Hierum laßt uns den HErrn bitten in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser ꝛc.

TEXTVS.

Luc. V, 1-11.

S begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes, und er stund am See Genezareth, und sahe zwey Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze; trat er in der Schiffe eins, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er sagte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiff.

Schiff. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschloffen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz zerriff. Und sie wincketen ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie suncken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken antommen, und alle die mit ihm waren, über diesem Fischzuge, den sie mit einander gethan hatten. Desselben gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie fähreten die Schiffe zu Lande, und verliessen alles, und folgten ihm nach.

Soll denn nun, Geliebte in dem Herrn Jesu, nach Anleitung unsers Evangelischen Textes, und besonders der letzten Worte desselben, für dieses mal gehandelt werden

Von der Nachfolge Jesu.

Wir wollen aber dabey sehen, wie dieselbe

- I. Durch seinen kräftigen Zug gewircket;
- II. In der von ihm geschenckten Freudigkeit angetreten und geübet werde.

Kommer Heyland, von deiner Nachfolge soll gehandelt werden. Zeuch uns, zeuch uns nach dir, so wollen wir dir nachlaufen. Haben wir uns auch bis daher durch unsere grosse Unachtsamkeit, Trägheit und Unglauben solcher grossen Gnade deines Zuges unwürdig gemacht: so vergib es uns, o Herr, aus Gnaden. Jetzt, jetzt, da aufs neue von deiner Nachfolge soll geredet werden, sey du dem Worte nahe, und offenbare dich mit deinem göttlichen Zuge an unsern Herzen, auf daß wir dir nachlaufen. Ach das gib uns um deiner unendlichen Liebe willen. Amen, Herr Jesu, Amen!

(II. Theil.)

|||||

Ab-

Abhandlung.

Erster Theil.

S Als nun, Geliebte in dem HErrn, das I. betrifft, wie nemlich die Nachfolge Jesu durch seinen kräftigen Zug gewircket werde: so mögen wir das, wenn wir den Evangelischen Text kürzlich durchlaufen, leicht aus gar vielen Stücken erkennen.

Im 1. v. heist es: Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes. Hinter diesem Drängen nach dem Wort Gottes war der Zug des HErrn Jesu, und der Zug seines himmlischen Vaters. Denn so spricht unser Heyland: Joh. 6, 44. Es kan niemand zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat.

Daß dieser Zug Christi und des Vaters, der sich bey dem Volcke geäußert, nicht unmittelbar geschehen sey, lehret uns die vorhergehende Evangelische Historie. Denn das, was in unserm Text erzehlet wird, geschah, da unser Heyland sein Lehr-Ampt bey nahe ein Jahr geführet hatte. Was waren da nicht schon für Predigten von ihm geschehen? Wie hatte er da nicht schon seine Stimme im ganzen Lande erschallen lassen? Wie hatte er da nicht schon die Sünder zu sich gerufen? Wie hatte er da nicht auch schon mit Wercken seine Herrlichkeit bewiesen?

In dem allen war der Zug des HErrn Jesu, und äusserte sich im effect und im Werck selbst. Eben derselbe aber sollte sich noch dereinst herrlicher beweisen; wie er selbst, der HErr Jesus, Joh. 12, 32. davon saget: Wenn ich erhöht seyn werde von der Erden, will ich sie alle zu mir ziehen; da er davon redet, wie er sein Evangelium auch unter den Heyden wolle verkündigen lassen, damit sein Zug desto grössern Segen wircken, und sich über desto mehrere Menschen ausbreiten möchte, zu ihrem Heyl und zu ihrer Seligkeit.

Sehen wir aber den 2. und 3. v. an, so heist es da: Und er stund am See Genezareth, und sahe zwey Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze. Da trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Hier finden wir die Freundlichkeit und Leutseligkeit Jesu Christi, des Lammes Gottes, sonderlich in dem Wörtlein: Er bat ihn, ausgedrucket. Wer war denn Jesus? Und wer war denn Simon, daß Jesus ihn bat, der doch Macht und Gewalt gehabt, ihm zu befehlen? Aber so erschien allenthalben seine grosse Freundlichkeit. Dieselbe drunge in die Her-

Herzen hinein, und ergriff dieselben, und zog sie gar gewaltig zu dem HErrn JESU.

Eben in dem 3. und folgenden 4. Vers heißt es: Und er sagte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon. So kam denn seine göttliche Lehre auch dazu. Darum war es ihm zu thun, daß er einen Raum finden möchte, da er frey und ungehindert reden, und ihn alle möchten hören und vernehmen können, und niemand unter denen allen, die gegenwärtig waren, gehindert würden, das Mittel seines Zuges, die Worte des ewigen Lebens, auch mit zu genießen. Denn dieselben zogen auch Petrum so kräftig, daß er ausbrach: HErr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Joh. 6, 68. Die freundlichen, die kräftigen, die durchdringenden, die lebendigmachenden Worte des HErrn JESU hielten ihn dergestalt, daß ers nicht über sein Herz bringen konnte, ihn zu verlassen.

Betrachten wir den 4ten Vers, und in demselben die Worte, die Christus sagte: Sahret auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut; so finden wir darinnen einen Befehl, aber mit einer Verheißung verknüpft. Es war ein Befehl: Sahret auf die Höhe. Aber derselbe hatte gleich die Verheißung bey sich: daß ihr einen Zug thut. Welche anzeigte, was diß für ein Liebes-Gebot sey, womit der HErr JESUS keine Last auflegen, sondern eine grosse Wohlthat erzeigen wolte. So sind alle Worte des HErrn JESU, wenn ihnen recht ins Herz gesehen wird, lauter Evangelium, lauter Milch und Honig.

Wenn er z. E. Matth. 5, 3. 4. u. f. die geistliche Armuth, die göttliche Traurigkeit, die Sanftmuth, den Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit, die Barmherzigkeit, das reine Herz, die Friedfertigkeit, die willige Übernehmung der Schmach und Verfolgung beschreiben will: so finden wir da, wie alle diese Befehle mit lauter schönen, lieblichen, himmlischen, göttlichen Verheißungen gleichsam verzuckert sind. Selig sind, spricht er, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die da Leyd tragen; denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden GOTT schauen. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden GOTTES Kinder heißen. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinet willen

willen schmähen und verfolgen, und reden allerley Übels wider euch, so sie daran lägen. Seyd frölich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen sind. Was wollen wir hiezu sagen? Wäre ein Herz von allen diesen Dingen, die unser Heyland hier angiebet, noch so abgekehret, so müste es ja durch diese so herrliche Verheissungen, in welche er alle diese Gebote und Befehle gleichsam eingewickelt hat, umgekehret und dazu kräftiglich gezogen werden. Wer solte nicht die geistliche Armuth suchen, da die Seligkeit und mit derselben ihm das Himmelreich verheissen wird? Wer solte sich vor der göttlichen Traurigkeit fürchten, da ihm die Seligkeit und mit derselbigen der göttliche Trost vorgehalten wird? Und so in den übrigen. So ist's nun durch und durch mit den Befehlen Jesu bewandt, daß dieselbigen selbst einen grossen und herrlichen Zug zu ihm geben, da sie aus einem so liebreichen Geist fliessen, auf eine so liebreiche Art vorgebracht, und so süß und angenehm gemacht werden, in Vorstellung des überschwenglichen Guten, welches diejenigen zu gewarten haben, die dieselbigen beobachten.

Gehen wir weiter zum 5ten Versicul, so heist es: Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Da sehen wir, wie der Zug des Herrn Jesu schon im Herzen Petri gewircket. Ihm schien es eine vergebliche Arbeit zu seyn, das zu thun, was Christus forderte: Aber auf sein Wort wolte er dennoch abermal das Netz auswerfen. Das war Glaube, womit er das Wort Christi fassete, und sich an dasselbe hielt. So sehen wir denn leicht, wo dieser Gehorsam herrühre, und wie derselbe von demselbigen himmlischen Zuge, den er in seinem Herzen fühlete, gewircket worden.

In dem folgenden 6ten Vers heisset es: Da sie das thäten, beschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz zerris. Da war die Erfüllung der Verheissung. Da sahen sie diesen wunderbaren Fischzug als ein pur lauterer göttliches Werck, daß der Herr Jesus vor ihren Augen that, mit solchem Segen an, daß sie dadurch immer kräftiger zu ihm gezogen wurden. Und ob sie wol nicht daran dachten, was in ihrem Herzen und Gemüthe schon für kräftige Wirkungen vorgegangen waren: so äusserte sich doch gar bald in der That, daß sie immer mehr von dem Herrn Jesu angenommen, und mit ihm vereiniget wurden.

Es äusserte sich das sonderlich in der Noth und Gefahr, so nach den Umständen der Sache sich dabey einfand. Denn das Netz zerris. Der grosse Segen war vor Augen, den sie gleichsam nicht übersehen konten: Aber es schien auf ein

einmal wieder zu zerrinnen, da das Netz zerriß. Da hätte man nicht anders gedencken sollen, als Petrus würde nun auf einmal den Glauben fahren lassen und gedencken, es sey doch nun alles vergebens. Aber nein, er ließ um deswillen den Glauben keinesweges fahren, wie das nachfolgende zeiget. Das machte aber der kräftige Zug des HERRN JESU.

Es heisset also weiter: v. 7. Und sie winketen ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen und hülften ihnen ziehen. Und sie kamen und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie suncken. Da sehen wir, wie auch andere herbey gezogen werden. Dazu mußte die Gefahr selbst dienen. Denn die wirkete so viel gutes, daß sie ihren Gesellen winketen, (ob sie es gleich damals nicht verstunden, was dasselbe bedeutete) daß sie kämen und eben derselbigen Gnade mit theilhaftig würden, und nicht nur den äusserlichen, sondern auch den himmlischen und göttlichen Segen, der darauf wartete, erlangen möchten. So wird uns hier die Gewinnung anderer unter dem Creuz in einem Bilde vorgestellt. Eben das gehet noch immer vor. Wenn Christus die Herzen ziehet, und es scheint, als wenn der Endzweck nicht möchte erreicht werden; siehe, so ist er schon darauf bedacht, und weiß Mittel und Wege, daß es nicht einmal dabey bleiben, sondern der Segen noch weiter ausgebreitet werden muß.

Weiter heist es nun in dem 8ten Vers: Da das Simon Petrus sahe, fiel er JESU zu den Knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. So leuchtete ihm die Herrlichkeit JESU Christi ins Herz. Es ist aber hiebey nicht zu sehen auf die äusserlichen Worte; gleich als hätte Petrus wohlbedächtig den HERRN JESUM von sich weggehen heissen. Nein, der Zug ging nicht auf eine Verlassung des HERRN JESU, sondern vielmehr auf dessen Nachfolge. Petrus wußte nicht, was er in der grossen Bestürzung über das Wunder des HERRN JESU sagen sollte. Im Grunde war bey ihm eine Erkänntniß seiner grossen Unwürdigkeit verknüpft mit der Erkänntniß der grossen Herrlichkeit des HERRN JESU. Daher entfielen ihm im Schrecken solche Worte. So sehen wir aber, wie der Herr JESUS seinen Zug immer weiter führet. Denn wie könnte er ihn doch näher bringen, als auf solche Art, da er den Menschen an einer Seiten seine grosse Unwürdigkeit, an der andern Seiten aber seine eigene unaussprechliche Herrlichkeit und göttliche Majestät immer kräftiger zu erkennen giebet.

Es wird auch dieser Grund alhier v. 9. angezeigt, wenn es heisset: Denn es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über diesem Fischzuge, den sie mit einander gethan hatten. Da sehen wir, wie der Zug des HERRN JESU eben darin immer herrlicher worden, daß sich

eine solche heilige Ehrfurcht in dem Herzen Simonis und derer, die mit ihm waren, einsetzte und dieselben ganz und gar erfüllte.

So haben wir gehöret, wie die Nachfolge Christi durch seinen Zug gewircket werde.

Anderer Theil.

Sasset uns nun auch II. sehen, wie eben dieselbe in der von ihm geschenkten Freudigkeit angetreten und geübet werde.

Das finden wir nun in dem 10. Versicul. Denn daselbst heist es: Und Jesus sprach zu Simon: (mithin auch zu den andern, die bey ihm und in gleichem Gemüths-Zustande waren) Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fahen. So tröstete er diese blöde Herzen. Damit gab er aber zu erkennen, wie ers mache, wenn er erst ein Herz durch die ordentlichen Mittel gezogen, und dadurch wahrer Glaube in demselbem gewircket worden, dann aber dasselbe in Erinnerung seiner Sündlichkeit und Unwürdigkeit in Furcht und Schrecken gesetzt wird. Da will er nemlich auch selbst solche blöde Herzen mit seinen leutseligen und tröstlichen Worten aufrichten.

Der Schrecken und die heilige Ehrfurcht vor dem HErrn Jesu war am allerkläresten an Petro zu erkennen. Darum sprach er vornehmlich zu ihm: Von nun an wirst du Menschen fahen. Es zeigt aber der Erfolg, daß sich die andern dessen gleichfalls annehmen sollen. Denn darnach heist es v. 11. von den übrigen, von Jacob und Johanne, auch: Und sie führten die Schiffe zu Lande, und verliessen alles, und folgten ihm nach. Wie herrlich war das, daß der HErr Jesus ihnen nun grössere Verheissungen gab, zum klaren Kennzeichen, daß ein ieglicher, der seinem Zuge bey sich Platz lasse, in der geringern Kraft, die ihm zuerst gegeben worden, getreu sey, dem werde bald mehrere Kraft verlichen, den ziehe er immer kräftiger und stärker zu sich, und würdige ihn immer grösserer und herrlicherer Gnaden-Gaben.

Sie führten die Schiffe zu Lande, heisset es. Auf das Werck Christi müssen wir dabey sehen. Das hatte er in dem Herzen Simonis, Jacobi und Johannis gewircket, daß sie nun alles dazu anschicketen, damit sie von nun an ihm ungehindert nachfolgen könnten. Dazu ward nun zuerst erfordert, daß sie das Schiff ans Land ziehen mußten.

Weiter heist es: Und sie verliessen alles. Da war ihnen nichts mehr so pretiös, nichts mehr so groß, so lieb, so angenehm, daß sie es nicht freudig hätten.

hätten fahren lassen. Darum berief sich auch Petrus im Namen der übrigen Jünger darauf, und sprach: Matth. 19, 27. Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget.

Solche Freudigkeit aber schenckte ihnen der Herr Jesus: dadurch sie nun in eine gänzlich Verleugnung eintraten. Sonst würden es immer vergebliche Speculationes bleiben, und mit ihnen zu keiner Kraft kommen seyn, wenn sie auch noch so gute Lehren von der Verleugnung aller Dinge, auch ihrer selbst, und wie man allerwege, obgleich nicht äußerlich, doch innerlich in seinem Herzen alles verlassen sollte, gehört hätten, wenn diese Kraft Christi nicht dazu kommen wäre, wodurch er ihnen seine grosse Herrlichkeit in seinen Worten und Wercken offenbarte. Aber, da ihnen das offenbar ward, was sie an dem Herrn Jesu hatten, nemlich den Messiam, den verheissenen Heyland der Welt, den, von welchem Moses und die Propheten geschrieben, den, der alles in seinen Händen hatte, und auch den Fischen im Meer gebieten konnte; und da ihnen dabey seine Freundlichkeit und Leutseligkeit ins Herze strahlte: siehe, da war die Verleugnung im Herzen da, die gleichsam der allererste Grundstein in der Nachfolge des Herrn Jesu ist.

So musste alles aus Christo und aus seiner Gnade fließen. So musste die Nachfolge des Herrn Jesu auf die rechte Art angetreten werden, da nach göttlicher Ordnung nun in denen Herzen eine tiefe Erkänntniß ihres Elendes und ihrer Unwürdigkeit, und hingegen eine selige Erkänntniß der Gnade und der Herrlichkeit unsers Heylandes Jesu Christi, samt dem Glauben an ihn, welcher von einer heiligen Ehrfurcht und willigem Gehorsam begleitet wurde, gewircket worden war.

So war es denn auch eine rechte Nachfolge des Herrn Jesu, wodurch sie seinem Herzen ähnlich und so gesinnet wurden, wie er, Phil. 2, 5. darin sie nun begehreten, so zu wandeln, wie er gewandelt hatte, und gleichsam in die Fußstapfen seiner göttlichen Tugenden einzutreten, und darin sie ihm auch treu blieben, und bey ihm verharreten in allen seinen Anfechtungen; wie er selbst Luc. 22, 28. ihnen diß Zeugniß gab.

Sehet, also muß denn die Nachfolge Christi in seiner Kraft angetreten und geübet werden.

Applicatio.

S Geliebte in dem Herrn, es wäre dieses alles noch wol weitläuftiger auszuführen, wenn es die Zeit leiden wolte. Ich ermahne aber euch, die ihr hie gegenwärtig seyd, daß ihr diß, was in der Kürze gesprochen worden,

den, recht zu Herzen nehmet und daran gedencket, daß es nicht andern, sondern euch, die ihr ietzt das Wort gehöret, verkündiget sey; auf daß ihr alle, niemand ausgenommen, wahre Nachfolger und Nachfolgerinnen des HErrn Jesu werden möget.

Gedencket abermal an das Wort des HErrn Jesu, Joh. 12, 32. da er spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erden, so will ich sie alle zu mir ziehen. Ihr Lieben, er ist erhöht am Stamm des Creuzes, da er auch für euch alle daran gestorben. So will er denn auch euch alle zu sich ziehen. Hört ihr das? Er will euch seines Zuges allesamt gern würdigen. Und o! hat er euch desselbigen nicht schon allbereit gewürdiget, nicht ietzt allein, sondern auch in voriger Zeit? Ach hättet ihr doch nur seines Zuges wahrgenommen! wie würdet ihr erfahren haben, wie er euch schon längst, schon längst, schon längst mit Seilen der Liebe würde zu sich gezogen haben aus lauter Liebe. Jer. 31, 3. Dencket nach; gehet in euer voriges Leben; bedencket eure Jahre; gedencket, wie ihr das Wort gehöret, und was in euren Herzen dabey vorgegangen; seyd eingedenck der leiblichen und geistlichen Wohlthaten, die ihr durch die Gnade des HErrn Jesu empfangen habet; der Hülfe und Errettung, die er euch verliehen, u. s. w. Sind das nicht lauter Züge, dadurch er euch in seine Nachfolge ziehen wollen?

Ach ihr Lieben, so sehet denn zu, daß ihr dieses nicht vergeblich empfangen habt, was euch von dem Zuge des HErrn Jesu bereits aus seiner Gnade wiederfahren ist. Denn wie kan es sonst anders seyn, als daß solche grosse Gnade ein desto grösser Bericht nach sich ziehe?

Ihr habt aber im Gegentheil gehöret, wenn der Mensch des göttlichen Zuges wahrnehme, so werde derselbe immer stärker, und GOTT verleihe ihm immer mehr Gnade und Kraft. Ach so sehet denn zu, daß ihr keine Gnade verachtet, damit euch aus dem Reichthum des HErrn Jesu, und aus seinen unendlichen Schätzen, immer mehr Gnade, Licht, Heyl und Leben dargereicht werden möge.

So auch manche sich in ihrem Gewissen überzeuget finden, daß sie sich bisher von dem HErrn Jesu vergeblich rufen, locken, ja ziehen und antreiben lassen, zu ihm zu kommen, und dennoch einem andern nachgeeilet; Ps. 16, 3. 4. ach so ermahne ich solche durch die Gnade und Barmherzigkeit, und durch die unaussprechliche Liebe Christi, daß sie seine Liebes-Züge nicht mehr verachten, sondern aniesz der Sache ein Ende machen, die Welt verlassen, wie Simon, Jacobus und Johannes alles verliessen, die Welt-Liebe aus ihren Herzen verbannen, und dieselbe dem HErrn Jesu ergeben. Er hat ja für einen ieden unter uns sein Leben gelassen. Solte denn diese unermessliche Liebe uns nicht ziehen und zu seiner Nachfolge bewegen? Ach wohlan! Fas-

set

set in dem Namen des HERRN Jesu eine getroffene Resolution, von dem Augenblick an, da euch das Wort an das Herz dringet, allem abzusagen und dem HERRN Jesu das Herz zu geben, von nun an die Sünde und alles, was ihm entgegen ist, zu meiden und zu hassen, von nun an ihn um Vergebung aller solcher Sünden inniglich, herzlich, brünstig und unablässig anzusehen, damit ihr des Trostes der Vergebung der Sünden in eurer Seele theilhaftig werden, von nun an in seine Fußstapfen eintreten, und hinfort darin wandeln möget. Ach das wolle doch der HERR Jesus in einem ieglichen unter euch wirken!

Sind aber auch solche hier, wie ich daran keinen Zweifel habe, die nicht allein des Zuges Christi gewürdiget sind, sondern solchen auch bereits angenommen haben: so ermahne ich dieselben in seinem Namen, daß sie auch nun solchem himmlischen Zuge, den sie nicht leugnen können, würdiglich wandeln. Ach ihr Lieben! es ist nicht genug, daß wir solchen Schlag einmal an unserm Herzen fühlen, und da einen Seufzer thun: Ach wer nur so wäre! Ach wer nur möchte ein solcher Nachfolger des HERRN Jesu seyn! Nein, sondern es muß wohl bedacht werden, von was für einer grossen Herrlichkeit und Wichtigkeit dieser Zug sey.

Ach was hat das auf sich, von dem HERRN Jesu durch sein Wort und durch seine Gnaden-Wirkungen, die er an uns beweiset, zu ihm gezogen zu werden! Dadurch werden wir ja abgezogen von dieser gegenwärtigen argen Welt, von der Sünde und von der ewigen Verdammniß. Hingegen werden wir zu dem HERRN Jesu und gleichsam auf den Schooß des Sohnes Gottes, an welchem der Vater ein Wohlgefallen hat, hingezogen. Zu ihm werden wir gezogen, damit der Vater an uns in ihm ein Wohlgefallen haben möge, und wir durch ihn Kinder Gottes und Erben der ewigen Seligkeit werden mögen. O wie wichtig ist solcher Beruf, welcher nicht ziele auf etwas, das in der Zeit währet und mit der Zeit sich endet, sondern auf die ewige Herrlichkeit, zu welcher uns Jesus Christus ziehet, damit er uns, die wir die Hölle und Verdammniß verdienet hätten, mit sich auf seinen Thron setze; wie er Offenb. Joh. 3, 21. saget: Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl. Aber da müssen wir denn wohl bedenken, daß, wie dieser Beruf und Zug Gottes so wichtig, so hoch und herrlich ist, wir denn auch nach demselben dem HERRN Jesu also folgen müssen, als es die grosse Herrlichkeit, die solcher Beruf in sich schliesset, wohl würdig ist.

Wir wissen, daß Paulus dieses Wort vielmal zu gebrauchen pfleget. Denn, wenn er die Gläubigen zu einem GOTT wohlgefälligen Wandel ermahnen will, so spricht er: Wandelt würdiglich dem Evangelio Christi; Phil. 1, 27. Wandelt würdiglich dem HERRN. Col. 1, 10. Siehe auch Eph. 4, 1. (II. Theil.)

M m m m m m m

und

und 1 Theff. 2, 12. Dieses Wörtlein würdiglich, *αξιως*, hat eigentlich einen solchen Nachdruck, den man am besten mit dem Gleichniß von einer Wage beschreiben kan. Wenn nun das Zünglein in der Wage soll gleich seyn, so muß eine Schaale der andern die Wage halten, und in eine so viel geleyet werden, als in die andere, damit sie gleiches Gewicht haben. So wird denn auch mit diesem Wort *αξιως* ganz kräftig ausgedruckt, der Mensch soll nicht dencken, es sey schon genug, wenn er einiger massen Christo nachfolge, und nun Vergleichungs-Weise den Namen haben möchte. Nein! Das ist noch nicht würdiglich, das hält ihm die Wage nicht. Dieses aber soll er nach der Apostolischen Vermahnung suchen, daß er die Würdigkeit und Herrlichkeit seines Berufs und des göttlichen Zuges recht erkennen, bedencken, zu Herzen nehmen, und stets damit umgehen möge, auf daß er hinfort in seinen Gedanken, in seinen Begierden, in seinen Worten, in seinen Wercken, in seinem Wesen, in seinem Thun und Lassen darauf acht habe, ob das, was er thut, auch seinem Beruf würdig sey, ob das der Zug Gottes zur Nachfolge Christi mit sich bringe, obs dabey bestehen könne, oder nicht? Und ob er gleich, wie sorgfältig er auch dem HERRN JESU nachzufolgen suchet, seine Gebrechlichkeit und Unvollkommenheit dabey wird erkennen müssen: so muß doch sein Herz, sein Sinn, sein Gemüth in EHRSSEN JESU durch den Heiligen Geist dahin gerichtet seyn, daß er mit aller Aufrichtigkeit und von Herzens Grunde das wünsche, das begehre, auch in der That sich darnach bestrebe, daß er solchem seinem himmlischen Beruf, des ihn Gott gewürdiget, sich in seinem ganzen Wesen gemäß bezeigen möge. Und so bald er mercket, daß in die Wag-Schaale ein fremd Gewicht kommen, und dieselbe auswancken, und sich zur Welt oder Sünde hinlencken will: so soll er sich dieses seines Zuges zur Nachfolge Christi erinnern, und anfangen zu beten, zu ringen, zu stehen, und seinen Heyland um den Heiligen Geist zu bitten, daß derselbe ihm beywohnen, und er also seinem Beruf würdiglich wandeln möge.

Sehet, das bringet die Nachfolge des HERRN JESU mit sich. Keinem darf dieses fremd, beschwerlich oder mühsam vorkommen. Denn, wenn die Seele von dem himmlischen Bräutigam Jesu Christo auch des allergeringsten Masses des Glaubens und der Liebe gewürdiget ist: so ist das ihr Wunsch und Begehren, was wir vorhin aus dem Hohentiede Salomonis gehört haben. Da spricht sie: Zeuch mich, so wollen wir dir nachlaufen. Ein solches Herz machet ihm daraus keine Arbeit, keine Mühe, keine Beschwerung. Und ie mehr die Liebe zu dem Seelen-Bräutigam Christo JESU zunimmt, ie lieblicher und angenehmer wirds der Seele, ihm zu folgen; und ie schmerzlicher wird es ihr, wenn sie inne wird, daß sich noch etwas bey ihr befindet, welches der Liebe zu ihm entgegen ist, und sie noch eine Laulichkeit und Kalt Sinnigkeit gegen demselben bey sich

ver.

vermercket. Wie unerträglich wird ihr nun das, wenn sie es in einem Wort ver-
siehet? Denn sie mercket wohl, wie das nicht würdig sey der grossen Herrlichkeit,
zu welcher sie JESUS CHRISTUS durch seinen Zug berufen hat.

Wohl aber dem Menschen, der diesen Zug des HERRN JESU bey sich kräf-
tig werden läßt! Wohl dem Menschen, der nicht zufrieden ist, daß er nur einiger
massen gezogen wird, sondern, der auch dazu kommt, daß er suchet, dem HERRN
JESU also nachzulaufen, daß, wo man ihn siehet, man ihn nicht anders siehet
noch erkennet, als in der Nachfolge JESU, in solchen Wercken, in solchen Wor-
ten, in solchem Bezeigen, welches mit derselben überein kömmt. Der wird in Hän-
fern des Friedens und in stolzer Ruhe wohnen. Der Friede Gottes, der über
alle Vernunft ist, wird ie mehr und mehr sein Herz und Sinn in Christo JESU
bewahren. Wie selig wird er seyn in solcher Nachfolge JESU, auch unter dem
Creuz und Anfechtung, wenn er daran gedencken wird, daß er einen Heyland ha-
be, der sich über ihn erbarmet und auch in aller seiner Schwachheit Geduld mit
ihm träget. O wie wird er da so viel Friede finden, da er weiß, er solle seyn, wo
derselbe sein Heyland ist, daß er sehe und genieße die Herrlichkeit, die ihm
sein Vater gegeben hat! Joh. 17, 24.

Darum ihr Lieben, die ihr auf dem Wege seyd, dem HERRN JESU nachzu-
folgen, gehet mit getrostem und freudigen Schritten fort. Kehret euch nicht an
die blinde, tolle Welt. Laßt sie rasen wie sie will. Folget aber ihr dem HERRN
JESU nach. Gehet einander darin vor. Und wer weiß, wer sich noch befeh-
ret und auch anfängt, dem HERRN JESU mit euch nachzufolgen. Das wird denn
meine Freude seyn! Nun ich überlasse euch denn dem HERRN JESU. Lasset ihr
nun auch alles, und folget dem HERRN JESU nach. Nachts darin wie Pe-
trus, Jacobus und Johannes, die alles verliessen; damit es auch von euch heisse:
Sie gingen aus der Kirche, liessen alle weltliche, sündliche und irdische Gedancken
dahinten, und liessen ihr Herz von allen Dingen durch den Zug des HERRN
JESU abreißen, und folgten ihm, JESU, nach.

HERR JESU, du getreuer Heyland, wircke du aus Gnaden in de-
nen, die es angehört haben, um deiner unendlichen Liebe willen.
Ach HERR JESU, ich und alle diejenigen, die hier gegenwärtig
sind, wir zusammen bekennen dir demüthiglich, daß wir dich so lange
haben stehen, so lange rufen, so lange ziehen lassen, ehe wir dir nachge-
folget sind. Ach daß wir dich so spät erkennet! Ach vergib es aus
Gna-

mmmm 2

Gnaden und Barmherzigkeit! **HERR**, ich bin nicht werth, daß ich deiner Gnade genieße und deine Seligkeit ererbe, um deswillen, daß ich dir nicht eher gefolget. Laß es, o **HERR**, einen ieden unter denen, die hier gegenwärtig sind, auch erkennen, damit diese Demüthigung unser selbst uns möge eine Veranlassung seyn, nun deinen Zug besser zu ergreifen, und deiner Gnade anders wahrzunehmen, als bishero von uns geschehen ist. Ja, gib uns doch, **HERR** **JESU**, aus Gnaden, daß wir dir von nun an nachfolgen mögen, wie du uns ein Vorbild gelassen. Du treuer und guter Hirte, du Bischof unserer Seelen, du ziehest uns zu dir. Ach nun, zeuch uns, zeuch uns, daß wir dir nachlaufen. Laß doch unser Christenthum nicht nur so halb und halb seyn. Laß uns nicht bald hier, bald dahin irren und uns von deiner Nachfolge entfernen, darauf ja nichts als Verderben erfolgen kan. Nicht also, ach **HERR**, **JESU**! Laß uns vielmehr seyn wie diese deine Jünger, die alles verließen und dir nachfolgeten, in deinem ganzen Sinn, in deinem Wandel, in deinem Leiden, auch in der Anfechtung, so ihnen in deiner Nachfolge begegnet, bey dir verharreten. Also laß auch uns beständig bey dir verharren. Ach **HERR** **JESU**! Laß du dieses Wort gesegnet, und den Zweck desselben, nemlich dieser Seelen Seligkeit, erhalten werden. Laß es gesegnet seyn bey denen, die dir bisher den Rücken zugekehret, daß sie umkehren, dir das Angesicht zukehren, und anheben dir nachzulaufen, ja andern vorzulaufen, die bishero träge und kaltsinnig in deiner Nachfolge gewesen sind. Laß auch alle solche Träge aufgewecket werden, auf daß sie hinfort mit hurtigen Schritten dir nachfolgen, und ihr Herz dir besser und rechtschaffener ergeben, damit hinführo durch sie auch andere von ihrer Trägheit mit aufgewecket werden mögen. Ach **HERR**, du wollest doch dieselben, die du mit einem brünstigen Geist und mit deiner Kraft begnadiget hast, in solchem Zustand erhalten, daß sie nicht die erste Liebe verlassen, sondern vielmehr fortgehen, und sich das Leiden, so ihnen widerfahren möchte, von innerlichen Anfechtungen oder äußerlichen Trübsalen, nicht lassen müde machen; vielmehr aber sich durch alle Noth und Gefahr dazu bewegen lassen, dir desto eifriger nachzufolgen, und auch andere mit sich in deine Nachfolge zu ziehen. Nun, o **HERR**, so laß denn kein Wort von alle dem, was gesprochen ist, auf die Erde gefallen seyn. Hier sind Menschen gnug. Oeffne ihnen die Herzen, wie der Acker eröffnet wird, wenn die Furchen gezogen und der Same hinein gestreuet wird. Bewahre aber auch das Wort in ihrem Herzen, damit der Same darinnen

nen wurzeln und wieder hervorkommen könne, und endlich seine liebe-
liche Frucht trage. Das gib um deiner unendlichen Liebe
willen. Amen, Herr JESU, Amen,
Amen!

Am Tage Mariä Magdalena.

(Gehalten in der Ulrichs-Kirche zu Halle, Anno 1715.)

Das der Sünden wegen geängstete und zuschla-
gene Herz.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes,
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen.
Amen.



Eliebte in dem Herrn, Es ist, nach der vor 8. Tagen geschehenen
Anzeige, auf den morgenden Tag gefällig das so genannte Fest
Mariä Magdalena; dessen Feyer aber in so fern auf den heuti-
gen 5ten Sonntag nach Trinitatis verleget worden, daß der
Evangelische Text, so von alters her auf gedachtes Fest verord-
net, in dieser iezigen Predigt zu erklären seyn wird. Nun schei-
net zwar, es sey derselbe Text, welcher Luc. 7, 36. 50. befindlich
ist, in der Meynung auf solchen Tag geleyet, diewiel man die Person, von welcher
in dem Text gehandelt wird, für die Maria Magdalena, von welcher waren sieben
Teufel ausgefahren, wie Lucas Cap. 8. v. 2. davon redet, gehalten. Es ist auch
offenbar und längst mit gnugsamen Gründen erwiesen, daß es die Maria Magda-
lena nicht gewesen sey, und daß der Name der Sünderin, davon in dem Text Luc. 7.
gehandelt wird, uns weder daselbst, noch anderswo angezeigt werde. Indessen
ist es ein gar herrlicher Text, so, daß ein ieder Lehrer sich billig freuet, daß ihm nur
Gelegenheit gegeben werde, denselben öffentlich zu erklären und einzuschärfen; und
nicht weniger ein ieglicher Zuhörer, dem es mit seiner Bekehrung ein rechter Ernst
ist, sich billig erfreuet, daß ihm dieser Text erkläret, und das Exempel der sich so
ernstlich und rechtschaffen zu Gott bekehrten Sünderin umständlich vor Augen ge-

Am m m m m m 3 leget